

Aspirationen – Hypothesen – Chancen I: Eine Bilanz der Heilpädagogik von der Nachkriegszeit zur Gegenwart

Ass.-Prof. Dr. Andrea Strachota

Universität Wien

Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik

Charakteristika einer wissenschaftlichen Disziplin (Datler/Wininger 2010, 707f):

Auf der Basis identifizierbarer erkenntnisleitender Interessen werden Aussagen(-systeme) mit begründetem Geltungsanspruch generiert – die gewonnenen Erkenntnisse werden kontinuierlich ausgeweitet und verwaltet.

Das Bestehen der Disziplin wird sichergestellt durch:

- Publikationen des disziplinspezifischen Standardwissens (nachlesbar in Handbüchern, Lehrbüchern, Lexika)
- regen Austausch zwischen den VertreterInnen der Disziplin:
disziplinspezifische Fachzeitschriften,
Buchreihen, Tagungen und Kongresse

Das Bestehen der Disziplin wird sichergestellt durch:

→ Existenz disziplinspezifischer Reproduktionsprozesse: u.a. Studiengänge (Sozialisation, Selektion und Heranführung künftiger Angehöriger der Disziplin an disziplinspezifische Standards)

- Ulrich Bleidick (1972). Pädagogik der Behinderten (bis 1983 in 4 Auflagen)
- Emil E. Kobi (1972). Grundfragen der Heilerziehung und Heilpädagogik (bis 2004 in 6 Auflagen)
- Urs Haeberlin (1985). Allgemeine Heilpädagogik (bis 2002 in 6 Auflagen)
- Otto Speck (1987). System Heilpädagogik (bis 2008 in 6 Auflagen)
- Wolfgang Jantzen (1987). Allgemeine Behindertenpädagogik, Band 1
- Wolfgang Jantzen (1990). Allgemeine Behindertenpädagogik, Band 2

„Mit Allgemeiner Pädagogik wird gemeinhin jener Teil der erziehungswissenschaftlichen Theoriebildung bezeichnet, der sich zum einen mit den Grundlagen, Grundbegriffen und Grundformen pädagogischen Handelns in primär systematischer, dann notwendigerweise auch historischer Perspektive beschäftigt und zum anderen auf die Theoriearchitektur und den Wissenschaftscharakter der Disziplin, auf ihre Gestalt und Genese, ihre Logik und Funktion reflektiert“ (Ricken 2010, 16).

„Kern der allgemeinpädagogischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit und um einen ‚pädagogischen Grundgedankengang‘, die auch die Justierung der Grundbegriffe wie auch die Erläuterung der Formen pädagogischen Handelns bestimmt“ (Ricken 2010, 16).

„Vielleicht sprechen alle im Wesentlichen in denselben Grundbegriffen von denselben Grundfragen, weisen der Pädagogik dieselbe Aufgabe zu, stützen ihr pädagogisches Selbstverständnis auf dieselben Grundannahmen über den Menschen und seine Aufgabe in der Welt (und über die Welt hinaus)? Die Unterschiede wären dann in formaler Hinsicht nur stilistische ..., in inhaltlicher Hinsicht durch besondere gesellschaftlich-politische Herausforderungen der Zeit bedingte“ (Breinbauer 2008, 14).

Heilpädagogik ist Pädagogik und nichts anderes
(Moor)

Pädagogik ist Heilpädagogik und nichts anderes
(Möckel)

„Ich drehe die Sache ja um, ich meine, es gibt keine Pädagogik, es gibt nur Heilpädagogik und wenn die Pädagogik nicht Heilpädagogik ist, ist sie eine defizitäre Pädagogik“ (Möckel 1986, 171).

Eine zu intensive Auseinandersetzung mit Konstitutionsfragen und -problemen, eine überzogene Selbstreflexion in Hinblick auf das eigene disziplinäre Selbst- und Aufgabenverständnis birgt die Gefahr einer Deprofessionalisierung insofern, als die Aneignung wissenschaftlicher Kompetenzen verloren geht, die notwendig sind, um in bestimmten Praxisfeldern professionell tätig zu werden.

Umgekehrt stellt sich die Frage, ob eine fehlende oder „bloß“ punktuelle Auseinandersetzung mit Grundsatzfragen nicht ebenfalls zu Deprofessionalisierung im Bereich der Wissenschaft führt, weil die Heilpädagogik so ihre Konturen verliert.

„... dass die Erziehungswissenschaft [→ Heilpädagogik] ... ihre Identität letztlich nur als Wissenschaft klären kann, also mit dem Repertoire an Theorien und Methoden, das sie inzwischen ausgebildet hat, oder durch eine Kritik und Erneuerung der Theorie, aber nicht allein im Anschluss an allgemein- oder bildungspolitische Lager“ (Tenorth 2006, 15).